

Translationen oder Prozessionen aufeinandertrafen. Die höchst instruktiven Fälle spannen einen Bogen von einer Einung in Brügge nach dem Aufbruch Graf Roberts II. von Flandern zum Kreuzzug 1096, bestätigt mittels der Heilung eines Knaben, welche teils dem heiligen Donatian, teils dem heiligen „Ilherus“ (Hilarius?) zugeschrieben wurde, bis zu unterschiedlichen Listen von durch ihre Reliquien anwesenden Heiligen bei der Kirchweihe des durch Graf Balduin VI. erneuerten Benediktinerinnenklosters Hasnon 1070 (MGH SS 6, 441 f.). K. B.

Charles VULLIEZ, Le „mal des Ardents“ en Orléanais, d'après les *Miracula sancti Maximini* de Letald de Micy, Bulletin de la Société nationale des Antiquaires de France 2015 (erschienen 2018) S. 291–305, ediert und kommentiert die Schilderung der Mutterkornvergiftung (*Ignis sacer*), die Letald von Micy in seinen Ende des 10. Jh. verfassten *Miracula sancti Maximini* (BHL 5820) bietet. Von dieser Epidemie wurde das Orléanais wahrscheinlich in der Zeit zwischen 973 und 994 heimgesucht. Rolf Große

Jay DIEHL, The Saint, the Voice, and the Author: Imagining Textual Authority and Personal Presence at Durham Priory, ca. 1080–1150, Viator 47/3 (2016) S. 101–128, sieht in den damals entstandenen hagiographisch-historischen Texten über den seit 995 in Durham begrabenen heiligen Cuthbert († 687) einen zeittypischen Versuch, körperliche Präsenz und Wirkung des Schutzpatrons zu betonen. Dies gelte besonders für den Libellus de exordio des Simeon von Durham (ed. und übersetzt David Rollason, 2000, vgl. DA 57, 666). K. B.

Racha KIRAKOSIAN, Musical Heaven and Heavenly Music: At the Crossroads of Liturgical Music and Mystical Texts, Viator 48/1 (2017) S. 121–144, stützt sich besonders auf die Vita der Mystikerin Christina im Prämonstratenserinnenstift Hane unweit von Bolanden, die um 1292 starb. Sie und gleichgesinnte Frauen hätten Musik und Tanz als himmlische Offenbarungen betrachtet, was durchaus deren Einsatz in der Liturgie und intellektuellen Vorstellungen über himmlische Sphärenharmonien entsprochen habe. K. B.

Il processo di canonizzazione di Celestino V 2, a cura di Alfonso MARINI (Corpus Coelestinianum 1/2) Firenze 2016, SISMEL – Edizioni del Galluzzo, VI u. 360 S., ISBN 978-88-8450-721-1, EUR 56. – Dieser zweite Teilband des Corpus Coelestinianum bietet die Edition und italienische Übersetzung der Akten des Informativprozesses (*inquisitio in partibus*) im Kanonisationsverfahren Peters vom Morrone (Papst Coelestins V.), wie sie in der Hs. III.1.10: Archivio Capitolare di S. Panfilo di Sulmona, Archivio di S. Spirito del Morrone 14, des Complesso archivistico della diocesi di Sulmona-Valva überliefert sind. Eine kurze Einführung stellt die Hs. aus Sulmona vor und erklärt die Prinzipien von Edition und italienischer Übersetzung (S. 3–14), nachdem die meisten Fragestellungen zur Kritik der Hs. schon im ersten Teilband diskutiert worden sind. Die Einführung schließt mit kurzen Bemerkungen zu den Ergebnissen neuer Untersuchungen an den Reliquien Coelestins V. und dem legendenbehaf-